

Konfessionelle Kooperation – Allgemeinbildendes Gymnasium – Klassen 7/8 - Beispielcurriculum A

Der **Antrag auf Erteilung** von konfessionell-kooperativem Unterricht in den Klassen 7-8 ist an den Bildungsplan 2016 gebunden.

Mit dem Antrag auf Erteilung von konfessionell-kooperativem Unterricht wie mit dem Antrag auf Fortsetzung ist verbindlich ein von der Fachschaft aus den im Folgenden angeführten Beispielcurricula **A oder B** gewähltes oder ein selbst erarbeitetes Curriculum abzugeben.

Die beiden Beispielcurricula stellen zwei gleichwertige Alternativen dar. Sie bilden jeweils den vollständigen Bildungsplan beider Konfessionen ab. Die Fachschaft entscheidet sich für eines der beiden Curricula, sofern sie nicht ein eigenes Curriculum erstellt und zur Genehmigung einreicht.

Ganz gleich, für welches Beispielcurriculum sich die Fachschaft entscheidet, gelten immer alle vier Spalten. Die violetten Spalten bilden den Ausgangspunkt für die Evangelische Lehrkraft. Die gelben Spalten bilden den Ausgangspunkt für die katholische Lehrkraft. In der mittleren Spalte entsteht ein gemeinsamer Unterrichtsplan, der beide Konfessionen abbildet. Die in den Teilkompetenzen enthaltenen konfessionellen Besonderheiten werden im Unterricht der jeweils anderen Konfession berücksichtigt. Die Unterrichtsplanung erfolgt im Team.

Aufbau der Curricula

Das Curriculum ist folgendermaßen aufgebaut:

Beispielcurriculum A:

Unterrichtseinheiten von je 10 – 12 Stunden		
Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religionslehre	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch
<i>Katholischer Blickwinkel</i>	Zentrale Inhalte	<i>Evangelischer Blickwinkel</i>
Prozessbezogene Kompetenzen		

Erläuterung:

Unter einer thematischen Überschrift (**Unterrichtseinheit = UE**) finden sich hier im **Beispielcurriculum A** von links nach rechts zuerst die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans **Evangelische Religionslehre**, sodann die freie Spalte für die gemeinsame Unterrichtsplanung, und in der rechten Spalte analoge inhaltsbezogene Teilkompetenzen des Bildungsplans **Katholische Religionslehre**. Unter den drei Spalten befinden sich die prozessbezogenen Kompetenzen beider Bildungs- bzw. Fachpläne.

Gemäß dem Prinzip „Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden“, das den konfessionell-kooperativen Unterricht auszeichnet, werden für jede Konfession am Ende der Spalten Hinweise auf den **Blickwinkel** der jeweils anderen Konfession gegeben. Zentrale Inhalte stehen in der Mitte.

UE 1 Evangelischer Glaube hat eine Geschichte

Impulsfragen für das Vorbereitungsteam:

- Welche Bedeutung hat für mich meine Konfession?
- Wie frei und gleichzeitig gebunden erlebe ich mich selbst?
- Welche Bedeutung hat für mich das Lesen der Bibel?
- Inwiefern lassen sich die Kirchen am Anspruch Jesu und seiner Worte messen?

Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religionslehre	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen ka- tholisch
Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.3 (1) die Bedeutung der Bibel für reforma- torisches Selbstverständnis erläutern 3.2.4 (1) Konsequenzen aus der reformatori- schen Betonung des gnädigen Gottes (zum Beispiel ... Kritik am Ablass) ent- falten 3.2.4 (3) an Beispielen Folgen des christlichen Glaubens an Gott (zum Beispiel Luther, Katharina von Bora) untersuchen 3.2.5 (2) Begründungen christlicher Freiheit (zum Beispiel ... Paulus, Lu- ther) darstellen 3.2.6 (1) Anliegen der Reformation (zum Beispiel Schriftverständnis, Priestertum aller Gläubigen, Sakra- mentsverständnis, Kirchenverständ- nis) an ausgewählten Stationen ihrer Geschichte erläutern 3.2.6 (2) lokalgeschichtliche Aspekte der Reformation aufzeigen		Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.6 (1) an einem regionalen Bei- spiel die Bedeutung des Klosterle- bens für die Entwicklung der europäi- schen Kultur herausarbeiten 3.2.6 (2) das Anliegen des Reforma- tors Martin Luther mit einem weite- ren innerkirchlichen Reformansatz vergleichen (zum Beispiel Franz von Assisi, Johannes XXIII.) 3.2.6 (3) anhand eines Beispiels her- ausarbeiten, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (zum Beispiel Pfingsthymnus GL 342; Pfingstsequenz GL 344; Apg 2,1–13; Apg 2,37–47; Lieder) 3.2.5 (6) an einer Biografie analysie- ren, welche Konsequenzen der An- spruch Jesu für ein Leben haben kann (zum Beispiel Rosa Parks und Martin Luther King, Gerechte un- ter den Völkern wie Corrie ten Boom, Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, „local heroes“)
Gottes Geist führt Menschen auf den Weg in die Freiheit und wirkt in der Kirche	Reformen in der Kirche im Geist der Freiheit	Das reformatorische Freiheitsver- ständnis gründet im Glauben an den gnädigen Gott
Prozessbezogene Kompetenzen (pbk) Die Schülerinnen und Schüler können 2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben, zum Leben historischer Personen und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen 2.5.2 religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren 2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen		

2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und (...) darstellen

2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen

UE 2 Wer bin ich?		
Impulsfragen für das Vorbereitungsteam: • Welche Personen haben dazu beitragen, meine Persönlichkeit auszubilden? • Welchen Beitrag lieferte dazu mein christlicher Glaube? Meine Konfession? • Wo stößt christliche Freiheit an ihre Grenzen? • Welche Bedeutung haben Vergebung und Versöhnung in meinem Leben?		
Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religionslehre	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch
Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.1 (1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen 3.2.1 (2) die Bedeutung von Vorbildern und Idolen erklären und auf ihre mögliche Ambivalenz hin untersuchen 3.2.1 (3) Hintergründe krisenhafter Situationen (zum Beispiel Versagensangst, Leistungsdruck, Trennung, Liebeskummer, Sucht) und Strategien zur deren Bewältigung entfalten 3.2.3 (1) die Bedeutung der Bibel für reformatorisches Selbstverständnis erläutern 3.2.4 (1) Konsequenzen aus der reformatorischen Betonung des gnädigen Gottes (zum Beispiel Menschenbild, Erlösung, Kritik am Ablass) entfalten 3.2.5 (4) die Bedeutung Jesu Christi für evangelischen Glauben entfalten		Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.1 (1) an Beispielen aus ihrer Lebenswelt darstellen, dass die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Autorität und Gehorsam zur Mündigkeit beiträgt 3.2.1 (2) zeigen, dass zum Erwachsenwerden ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit gehört 3.2.1 (4) ausgehend von Lk 19,1–10 herausarbeiten, was es heißt, schuldig zu werden, und was nach christlicher Auffassung zur Vergebung gehört 3.2.1 (5) erläutern, wie Prozesse von Vergebung und Versöhnung gestaltet werden können (zum Beispiel Umgang mit Ghosting, Umgang mit Mobbing, Streitkultur und Kultur der Versöhnung, Sakrament der Buße und Versöhnung) 3.2.1 (6) sich vor dem Hintergrund der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld mit Erwartungen und Anforderungen, die an sie gestellt werden, auseinandersetzen (zum Beispiel vonseiten der Peergroup, im Bereich von Social Media, von Influencerinnen und Influencern, von KI)

Menschsein im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung	Glaube als von Gott geschenkte Identität	Evangelischer Glaube gründet in der befreienden Erfahrung der Liebe Gottes
Prozessbezogene Kompetenzen (pbk) Die Schülerinnen und Schüler können		
2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben, zum Leben historischer Personen und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen 2.5.2 religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren		
2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen		

UE 3 Verantwortung tragen – gerecht handeln		
Impulsfragen für das Vorbereitungsteam: - Nach welchen Kriterien treffe ich ethisch bedeutsame Entscheidungen? - Was bedeutet für mich gerecht und verantwortlich zu leben? - Welche Bedeutung könnte dies für unser Leben an der Schule haben?		
Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religionslehre	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch
Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.2 (1) Kriterien für gerechtes Handeln (zum Beispiel Thora, Goldene Regel, jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Bedarf) an Beispielen (zum Beispiel Kleidung, Ernährung, Leistung, Besitz) überprüfen 3.2.2 (2) anhand von Fallbeispielen die Aufgabe des Gewissens analysieren 3.2.2 (3) Ursachen von Konflikten analysieren und Perspektiven für konstruktive Lösungen aufzeigen 3.2.3 (2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen 3.2.4 (3) an Beispielen Folgen des christlichen Glaubens an Gott (zum		Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.2 (1) an einem regionalen Beispiel entfalten, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist 3.2.2 (2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich, Klimawandel, Social Media, Fake News, Deepfakes, Cybermobbing, Umgang mit KI) 3.2.2 (3) die Botschaft eines Propheten (zum Beispiel Amos, Micha) unter Berücksichtigung des Dekalogs sachgemäß und aktualisierend erläutern

Beispiel Franz von Assisi ... Friedrich von Bodelschwingh, Albert Schweitzer, Martin Luther King, Elisabeth von Thadden, Desmond Tutu, local heroes) untersuchen 3.2.5 (1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wundererzählungen und Gleichnisse herausarbeiten 3.2.6 (3) sich mit einem kirchlichen Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel ... Flüchtlingsarbeit ... Diakonie in lokalen Kontexten ...)		3.2.2 (4) an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (zum Beispiel bei der Frage nach Gerechtigkeit, nach dem Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien) 3.2.2 (6) sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen 3.2.3 (4) an biblischen Texten aufzeigen, dass sie irritieren, erstaunen und provozieren (zum Beispiel Gen 22,1–19; Lev 19,18; Mt 5,38–42; Mk 10,17–22; Lk 10,25–37) 3.2.3 (5) an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Gen 25; Gen 37; Mt 6,19–21; Mt 6,25–34) 3.2.5 (5) an einem Beispiel herausarbeiten, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt 3.2.6 (4) ausgehend vom Sakrament der Firmung erklären, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen 3.2.6 (5) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft erläutern (zum Beispiel 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Caritas, Diakonie) 3.2.6 (6) Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen
Die biblische Botschaft inspiriert zu solidarischem und gerechtem Handeln	Handeln in Freiheit, Verantwortung und Gerechtigkeit	Christliches Handeln wird biblisch begründet und verantwortet
Prozessbezogene Kompetenzen (pbk) Die Schülerinnen und Schüler können 2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen		

2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu (...) ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten

2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern (...) erkennen

2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen

2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen

2.3.7 Herausforderungen (...) sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen

UE 4 Der Glaube an Gott in Judentum, Christentum und Islam

Impulsfragen für das Vorbereitungsteam:

- Welches Gottesbild habe ich?
- Mit welchen Gottesbildern habe ich mich schon auseinandergesetzt?
- Welche Aspekte jüdischer und muslimischer Gottesbilder können auch für Christinnen und Christen bedeutsam sein?

Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religionslehre	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch
Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.4 (2) Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam vergleichen 3.2.7 (1) Wurzeln und Ausprägungen des Islam erläutern (zum Beispiel die Bedeutung Mohammeds, fünf Säulen, Glaubensgrundsätze, Koran, Imam, Schia, Sunna, Aleviten) 3.2.5 (3) die Darstellung Jesu im Koran mit seiner Darstellung in der Bibel (zum Beispiel Geburtsgeschichte, Wunder, Verständnis als Prophet) vergleichen 3.2.3 (3) Unterschiede des Gebrauchs von Heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Christentum, Judentum und Islam) entfalten		Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.7 (1) an einem Beispiel zeigen, wie Religion mit Sehnsüchten und Fragen des Menschen korrespondiert 3.2.7 (3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen darstellen (zum Beispiel Vorstellungen von Gott, von der Bestimmung des Menschen, von Freiheit und Schicksal) 3.2.7 (4) an einem Beispiel erläutern, wie die abrahamitischen Religionen persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglichen 3.2.4 (5) erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann 3.2.7 (6) Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (zum Beispiel Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)

3.2.7 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum, Islam und Judentum erläutern (zum Beispiel Heilige Schriften, Gebäude, Überzeugungen, Feste, Bräuche) 3.2.7 (3) Kriterien für einen Dialog zwischen Angehörigen verschiedener Religionen formulieren		
Glauben an den einen persönlichen Gott mit anderen Weltreligionen ins Gespräch bringen.	Gespräch zwischen den Religionen	Kriterien für das Gespräch zwischen den Religionen benennen.
Prozessbezogene Kompetenzen (pbk) Die Schülerinnen und Schüler können		
2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen wahrnehmen und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen		
2.4.2 Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren		
2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen		
2.3.3 lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden		
2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen		
2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden		

UE 5 Aus KoKo konkret: Kleiner Grundkurs Christentum		
Impulsfragen für das Vorbereitungsteam: • Welche Gottesvorstellungen sind für meinen Glauben bestimmend? • Welche biblischen Texte sind für mich und mein Leben bedeutsam? • Welchen Beitrag könnte christlicher Glauben für das Zusammenleben erbringen?		
Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religionslehre	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch
Die Schülerinnen und Schüler können 3.1.2 (2) die Relevanz biblischer Weisungen (zum Beispiel Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für menschliches Zusammenleben entfalten (Wdh. 5/6)	Siehe KoKo konkret Gym Kl. 7/8	Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.3 (1) an Beispielen (zum Beispiel in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur) zeigen, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (Wdh. 5/6) 3.2.2 (5) ausgehend von Erfahrungen begründen, dass Wahrhaftigkeit sich

3.1.4 (2) Gottesvorstellungen in biblischen Texten (zum Beispiel Erzählungen, Bildworte ...) zu menschlichen Fragen und Erfahrungen in Beziehung setzen (Wdh. 5/6) 3.1.4 (3) unterschiedliche Formen der Hinwendung zu Gott (zum Beispiel Bitte, Dank, Lob, Klage) entfalten (Wdh. 5/6) 3.2.4 (1) Konsequenzen aus der reformatorischen Betonung des gnädigen Gottes (zum Beispiel Menschenbild, Erlösung, ...) entfalten 3.1.5 (1) Stationen des Lebens und Wirkens Jesu wiedergeben und in Beziehung zu Festen des Kirchenjahres setzen (Wdh. 5/6) 3.2.5 (1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wundererzählungen und Gleichnisse herausarbeiten 3.2.5 (2) Begründungen christlicher Freiheit (zum Beispiel verlorener Sohn, Paulus, Luther) darstellen 3.1.6 (2) Ursprung und Bedeutung des Sonntags entfalten (Wdh. 5/6) 3.1.6 (3) Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der evangelischen und katholischen Kirche entfalten (zum Beispiel Kirchenraum, Glaubenspraxis, Gottesdienst, Sakramente, Gemeindeleben vor Ort, Ökumene) (Wdh. 5/6)		auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt 3.2.3 (6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen 3.2.4 (1) unterschiedliche Weisen charakterisieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel bildhaft, abstrakt, personal, apersonal) (Wdh. 5/6) 3.2.4 (2) herausarbeiten, wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Anerkennung, Gemeinschaft, Selbstwirksamkeit, Krankheit, Verlust, Flucht, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können 3.2.4 (3) Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (zum Beispiel Jes 43,1–7; Jes 65,17–25; Hos 11,1–9; Mt 6,5–15) (Wdh. 5/6) 3.2.4 (4) erläutern, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht 3.2.5 (1) untersuchen, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport) (Wdh. 5/6) 3.2.5 (2) erklären, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (zum Beispiel durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme) 3.2.5 (3) ausgehend von Mk 12,28–34 erläutern, dass Jesus im jüdischen Glauben verwurzelt war 3.2.5 (4) an Beispielen herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,21–26; Mt 6,9–13; Mt 9,9–13; Mk 1,14f.; Lk 10,25–37; Joh 7,53–8,11)
--	--	--

		3.2.6 (3) anhand eines Beispiels herausarbeiten, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (zum Beispiel Pfingsthymnus GL 342; Pfingstsequenz GL 344; Apg 2,1–13; Apg 2,37–47; Lieder)
Entwicklung des Gottesbildes vom Alten Testament bis hin zum Gottesbild Jesu Christi. Pfingsten als Initialzündung für die Entfaltung der Kultur prägenden Kraft des Christentums.	Gottesbilder, die grundlegend sind für das Christentum	Evangelischer Glaube gründet auf den biblischen Überlieferungen, der zentralen Bedeutung Jesu Christi und der Hoffnung auf Gottes Gnade.
Prozessbezogene Kompetenzen (pbk) Die Schülerinnen und Schüler können		
2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen 2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen 2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten		
2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen 2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen 2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 2.5.1 religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht		